

## Kirchenkreiskongreß Stargard am 1.4.2006 in Neubrandenburg

### Andacht zum Beginn des Tages von Dr. Reinhard Scholl, Neustrelitz

Liebe Geschwister,

Wenn es um wichtige Übergänge geht, wird es sogar unter gläubigen Menschen unruhig.

Ein harmloses Beispiel: Es geht um den Übergang zu einer neuen Sprachregelung: Wir schreiben das 4. Jh. nach Christus: Die Kirche ringt um ein Verständnis Jesu: Wie kann er zugleich wahrer Mensch und wahrer Gott sein?

Neue Bilder werden gefunden. Sie kommen über die Liturgie in die Gottesdienste. Aber darüber erhitzen sich die Gemüter so, dass z.B. in Konstantinopel die Marktfrauen sich mit Kohlköpfen bewerfen.

Wir wenden uns jetzt einem leichter fassbaren Übergang zu:

Lassen Sie uns dazu im Geist an den Jordan gehen:

Eine lange Wüstenzeit liegt hinter Gottes Volk, noch dahinter, schon verblasst., die Erinnerung an Sklaverei- vor uns breiten sich Flussauen aus- und dahinter ein ziemlich unbekanntes Stück Erde- Gottes Volk verheißen.

Wir hören auf Gottes Wort. So steht es bei Josua im 1. Kapitel:

**1 Nachdem Mose, der Knecht des HERRN, gestorben war, sprach der HERR zu Josua, dem Sohn Nuns, Moses Diener: 2 Mein Knecht Mose ist gestorben; so mach dich nun auf und zieh über den Jordan, du und dies ganze Volk, in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, gegeben habe. 3 Jede Stätte, auf die eure Fußsohlen treten werden, habe ich euch gegeben, wie ich Mose zugesagt habe. 4 Von der Wüste bis zum Libanon und von dem großen Strom Euphrat bis an das große Meer gegen Sonnenuntergang, das ganze Land der Hetiter, soll euer Gebiet sein. 5 Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.**

I.

Liebe Geschwister, es ist wichtig zu spüren: Wir haben es mit mehreren Übergängen zu tun, mindestens mit vier:

Es geht nicht bloß darum, aus der Wüste über den Fluss in eine unbekanntes Land zu gehen.

Es findet gleich noch ein Übergang statt. Die alte Kämpfergeneration tritt ab.

Thomas Mann hat das für Mose und seinen Nachfolger so beschrieben: : Mose der „in sich gewandte, von Gott gehemmte und (zugleich) heftig befeuerte“ „geistliche“ Führer der Juden ist nicht mehr. An die Stelle des „in äußeren Dingen fremd(en), ums Heilige besorgt(en)“ Mose ist der junge, schlanke Josua getreten, ein „feldherrlicher, strategischer Jüngling, ganz aufs Äußere gerichtet.“

Die kantigen Prediger, die Gemeindeältesten vom alten Schlag, sie sind nicht mehr oder im Ruhestand.

Die Nachfolger wirken smarter. Sie haben eher das Zeug zu Geschäftsführern und Moderatoren als zu Propheten.

Sie sind hin- und hergerissen zwischen Tabellen, wo sie mit geröteten Augen auf sinkende Mitgliederzahlen starren und einer tiefen Sehnsucht nach geistlichen Erfahrungen, sie lieben die alten Propheten aber sie können sie nicht kopieren. Sie haben keinen Krieg und keinen Hunger erlebt.

Sie leben in einem kantenarm dekorierten Umfeld. Da ist es schwer, seine Hörner abzuwetzen.

Da werden die Härten des Lebens von netten, verbindlichen Leuten mit sozialpädagogischer Grundausbildung vermittelt.

Liebe Geschwister, es ist schön, dass Gott auch die Nachfolger der alten Kämpen, segnet. Er sieht uns heute- in unserem Bemühen, wo wir dann und wann im Äußeren stecken bleiben und doch mehr damit meinen.

Er sieht, wie wir uns im Abrackern an abgestürzten Computern und zerkratzten Fahrkartenautomaten verlieren.

Uns spricht Gott zu: Man muss nicht Mose sein, um über den Fluss zu kommen. Lasst es Euch nicht grausen! Mit euch soll es geschehen! Ihr seid mir die Richtigen...

## **II. Noch von zwei weiteren Übergängen ist die Rede:**

Gott verheißt uns wie Josua: **Du wirst, ihr werdet unwiderstehlich sein!!!**

An uns- mehr oder weniger glücklichen Moderatoren und Zahlenmenschen werden sich religiös ausgehungerte Menschen halten.

Zu ihnen sind wir geschickt- über den Fluss mit Gottes Segen.

Der letzte Übergang?

Liebe Geschwister, wir sind leicht geneigt, uns mit Josua und seinen Leuten zu identifizieren.

Wir sind aber auch auf der anderen Seite des Jordans.

In der Sprache der Bibel liegt die Zukunft hinter uns – so können wir im jenseitigen Land auch unsere Vergangenheit finden- .

Wir sind nicht nur Josuas Schar-. Wir sind auch Leute vom jenseitigen Ufer, zu denen Josua und sein Volk als Eroberer kommen.

Der vierte Übergang heißt: Auf uns kommt etwas Unwiderstehliches zu. Andere kommen in Gottes Namen und wollen uns erobern:

So kommt Gott uns entgegen in Leuten, die wir nie erwartet haben:

Eine Freiwillige Feuerwehr auf dem Dorf fragt, ob man ihr neues Gebäude nicht irgendwie weihen könnte.

Ein Reiterhof, keiner hat was mit Kirche zu tun, entwirft ein Krippenspiel mit Pferden.

Dann wird nach dem Pastor gefragt: Hilf uns mal! Geht das so? Können sie das kommentieren?

Lauter nach Glauben ausgehungerte Leute werden uns begegnen...Sie werden unwiderstehlich sein!

Gott sagt uns seinen Segen für 4 Übergänge zu!

Wir wollen ihn darum bitten:

Lebendiger Gott wir bitten dich: umfange uns mit deiner Gnade.

Hilf uns über den Fluss. Lass uns damit klar kommen, wenn wir für andere unwiderstehlich sind.

Hilf uns, dich in denen zu erkennen, die uns erobern, in deinem Namen.

Amen.